

Eltern bleiben trotz Trennung

KRISENMANAGEMENT

Das Ende einer Beziehung ist knallhart: Aus Liebenden werden Feinde, aus einer Einheit wieder Einzelkämpfer. Es herrscht Krieg. Oft bilden die Kinder die Pufferzone. Wie man es schafft, gemeinsam mit dem Nachwuchs den Ausnahmezustand zu umschiffen, zeigt eine Nahaufnahme der „Groupe de coparentalité“ des „Centre de médiation“ von Daisy Schengen.

Der Name klingt sperrig, die Idee dahinter hingegen ist ganz pragmatisch. „Coparentalité“ – oder „gemeinsame Elternschaft“ auf Deutsch – umschreibt die Verantwortung, die beide Elternteile schultern müssen, auch wenn ihre Beziehung oder Ehe zu Ende ist. Dieser Ansatz wird in der gleichnamigen Gruppe angewandt, die das „Centre de médiation asbl“ in Luxemburg für Eltern anbietet. Geleitet wird die Gruppe von den beiden Psychologinnen Emanuela Foresti, die auch speziell ausgebildete „Médiatrice“ ist, und Jill Königs.

Zum Konzept der „Koparentalität“ erklärt Emanuela Foresti: „Die Idee dahinter stammt aus Kanada. Der Psychologe Harry Timmermans hat in seiner gleichnamigen Charta zehn Grundsätze zusammengefasst als eine Art Leitfaden für Eltern, deren Beziehung zu Ende ist.“ Dabei spielt es keine Rolle, ob das Paar verheiratet ist oder nicht. Der einzige Unterschied ist der prozedurale Umweg über ein Gericht im Fall einer Scheidung, sagen Fachleute. Gemeinsam für alle Eltern ist hingegen das Gefangensein in dem Konflikt mit dem Ex-Partner. Trauer über die Vergänglichkeit der Liebe, Minderwertigkeitsgefühle, Ratlosigkeit über die Zukunft, Rachegefühle für den Ex ... all das kann eigentlich liebende und fürsorgliche Eltern vom Kurs abbringen. Und Kinder zum Spielball zwischen den Parteien werden lassen.

An dieser Stelle setzt die gemeinsame Elternverantwortung an, die bei den Treffen thematisiert wird. „Die Konflikte zwischen den Eltern können wir an einem separaten Ort, im Rahmen eines persönlichen Mediationsgesprächs thematisieren. In den Gruppentreffen geht es darum, im Allgemeinen den Blick auf die Bedürfnisse des Kindes zu richten. Die zentrale Frage lautet: 'Wie geht es meinem Kind?'" Aber das ist noch nicht alles. „Man muss schauen, wo sich die Eltern in der Trennungsphase be-

finden“, sagt Foresti und führt aus: „Der eine Partner hat womöglich schon lange die Koffer gepackt oder ist bereit, jemand Neuen kennenzulernen, während der andere diese Entwicklung noch gar nicht wahrgenommen hat.“

Während der Info-Treffen werden außerdem die juristischen Aspekte einer Trennung zur Sprache gebracht, da „sich viele Eltern nicht bewusst sind, dass manche Pflichten trotz Beziehungsaus bestehen bleiben“, berichtet die Psychologin. Miteinander sprechen, sich gegenseitig respektieren, seien nur zwei davon. „Man trennt sich vom Partner, aber nicht von der Mutter oder dem Vater“, so Foresti über die unterschiedlichen Ebenen einer Beziehung. Dazu gehört auch die „Patchwork-Familie“, wenn die Eltern in einer neuen Partnerschaft leben und weitere Geschwister hinzukommen.

Besonders am Wochenende, wenn alle aufeinandertreffen, Mutter oder Vater und Kinder aus der Ursprungsfamilie mit den neuen Familienmitgliedern, könne es im wahrsten Sinne „spannend“ werden, umschreibt die Psychologin humorvoll die heikle Situation.

Dazu können die Eltern, die entweder allein oder gemeinsam an den Treffen teilnehmen, Fragen stellen. „Wir haben eine Präsentation erstellt, die den Rahmen bildet“, sagt Emanuela Foresti.

Dennoch sind die Info-Abende als einmalige Treffen mit allgemein gehaltenen Themenblöcken angelegt. Sie sind kostenlos, werden in mehreren Sprachen angeboten und man kann anonym anwesend sein.

Als Ergänzung dazu bietet sich die Mediation in Einzelgesprächen unter der Leitung von speziell ausgebildeten Vermittlern und mit der bedarfsgerechten Unterstützung von Fachleuten (Juristen, Sozialarbeitern oder Psychologen) an. „Wünschenswert ist, als Eltern beide Angebote wahrzunehmen“, so die Psychologin. Noch besser wäre es, wenn das Gericht im Falle einer Konflikt-Entscheidung manche Paare zur Teilnahme an einer „Groupe de coparentalité“ verpflichten könnte.

Im Zusammenhang mit der Reform des Scheidungsrechts in Luxemburg beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe mit diesem Vorschlag. Die Menschen, die an der „Groupe de coparentalité“ teilnehmen, kommen freiwillig. „Manch andere Elternpaare in der gleichen Situation bräuchten

solche Gesprächstermine genauso dringend“, fügt die Expertin hinzu. Natürlich sei jedem Einzelnen überlassen, wie er mit den Erkenntnissen aus der Gruppe umgehe. „Zumindest haben die Eltern diese Informationen mit auf den Weg bekommen und vermeiden dadurch manchen gravierenden Fehler“, hofft Emanuela Foresti.

Getreu seinem ganzheitlichen Ansatz bietet das „Centre de médiation“ auch einen geschützten und neutralen Gesprächsraum an. „Dafür haben wir das sogenannte 'Espace enfants' einge-



▲ Emanuela Foresti, Psychologin

Miteinander auf Augenhöhe umgehen

richtet. Dort begleiten wir die Kinder beim Lernen, mit der neuen Lebenssituation umzugehen.“ Wie zwischen den Erwachsenen will auch die Kommunikation mit dem Nachwuchs gelernt sein. „Wenn ein Kind sagt 'ich will nicht zum Papa oder zur Mama gehen', bedeutet das nicht zwangsläufig, dass es diesen Elternteil nicht mag“, erklärt die Psychologin. Oft verberge sich dahinter eine andere Botschaft, die bei falscher Deutung der Eltern möglicherweise den ohnehin bestehenden Konflikt zwischen ihnen noch verschärft und gleichzeitig dem Kind eine „zu große Macht“ verleiht. Womit sich der Kreis zur „Groupe de coparentalité“ schließt.

Lernen, miteinander auf Augenhöhe umzugehen, nicht die Oberhand behalten zu müssen oder sich gegenseitig auszuspielen – bekommen Eltern und Kinder das gemeinsam hin, haben es vor allem die Kinder später in ihrem Sozialleben leichter, sind die Fachleute überzeugt. „Denn jeder macht Fehler. Dessen sind sich viele Eltern in solchen Phasen nicht bewusst“, geben die Mediatoren der Autorin als abschließende Botschaft mit auf den Weg.

Groupe de coparentalité

Kommende Termine:

Mittwoch, 15. März (auf Französisch)

Mittwoch, 3. Mai (auf Luxemburgisch)

Mittwoch, 14. Juni (auf Portugiesisch)

Jeweils 18.30-20.30 Uhr, Anmeldung per Mail oder telefonisch

Centre de médiation asbl

87, route de Thionville

L-2611 Luxemburg

Tel.: 27 48 34-53

E-Mail: coparentalite@mediation.lu

